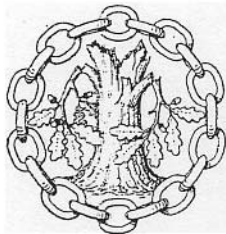


Mitteilungen  
der  
Deutschen  
Dendrologischen Gesellschaft.  
(Jahrbuch.)

—❖❖❖ 1923. ❖❖❖—



Deutsche Dendrologische Gesellschaft.

Redaktion:

Dr. Graf v. Schwerin,  
Präsident der Gesellschaft,  
Wendisch-Wilmersdorf bei  
Thyrow (Kr. Teltow).

sich ebenso behandelte Kiefernzapfen gut öffneten und sehr guten Samen lieferten. Dagegen zeigte sich unter 40jährigen Zedern im Frühjahr 1923 ziemlich reichlich Zedernaufwuchs aus den abgefallenen Zapfen.  
Heidelberg. *Krutina*, Forstmeister.

### Was ist *Carya alba*?

Auf der diesjährigen wieder so erfreulichen, lohnenden und anregenden Jahresversammlung unter den prächtig entwickelten etwa 40jährigen *Carya* im Steigerwalde von Erfurt — *Caryas* mit zumeist blätterborkiger teils aber auch glatter Rinde gleichstarker Stämme — stellte ich die Behauptung auf, *Carya alba* und *C. tomentosa* seien Synonyme, was vielfachen Widerspruch hervorrief. Mit meiner Behauptung stützte ich mich auf eine Belehrung an lebenden Objekten im Botanischen Garten zu Darmstadt, wo mir zwei gleich starke Stämme, der eine schülferig, der andere glatt, beide sonst gleich in Wuchs und Tracht und anscheinend auch im Laub, als *C. alba* Nuttall und *C. alba* C. Koch vorgestellt wurden. Zurückgekehrt trug ich zu dieser Frage Folgendes zusammen und bitte alles andere, heute nebensächliche, in den angegebenen Werken nachzulesen.

*Graf Sylva Tarouca:*

Nomenklatur sehr verworren.

*Beißner, Schelle und Zabel:*

1. *Carya alba* Nuttall syn. *Hicoria ovata* Britton.

2. *C. tomentosa* Nutt. syn. *C. alba* C. Koch *Hicoria alba* Britt.

*Mayr, Fremdländische Waldbäume für Europa:*

1. *C. alba* Nutt. syn. *Hicoria ovata* Britt., 5 Fiederblättch.; blätterborkige *Hicory*.

2. *C. tomentosa* syn. *Hicoria alba* Britt., 7 Fiederblättchen (Stammaussehen nicht erwähnt).

Mitt. d. DDG.:

1909 *Robert Demcker* N. Y.

1. *C. alba*, die verbreitetste mit rissiger abschälender Rinde und 5—7 Fiederblättern.

2. *C. tomentosa* dagegen 7—9 Fiederblätter mit fest anliegender, brauner, rauher Rinde und größeren Nüssen.

1911 *Schwappach*. *C. tomentosa* erheblich langwüchsiger als *C. alba*, anscheinend nicht für Norddeutschland geeignet.

1914 *Rebmann*. Die wärmebedürftige *C. tomentosa* wird im Süden höher und stärker (die Abbildung daselbst S. 9 mit glattem Stamm dürfte aber nicht *alba* Nutt., sondern *tomentosa* Nutt. = *alba* C. Koch sein).

Eine gewisse Rechtfertigung meiner Behauptung der Synonymie glaube ich in dem Vorstehenden zu finden, überlasse aber die Entscheidung Berufeneren.

Nordhausen.

*Fritz Kneiff.*

### Nomenklatur von *Carya alba*.

*Carya alba* (L.) C. Koch und *Carya alba* Nutt. sind zwei ganz verschiedene Arten. Wird die eine oder andere in irgend einer Abhandlung erwähnt ohne Angabe des Autors, so kann man nie mit Sicherheit feststellen, welche der beiden gemeint ist.

Die richtigen Namen, Synomie und Unterscheidungsmerkmale sind folgende:

1. *Carya ovata* (Mill.) C. Schneider, ältester Name.

Syn.: *Juglans ovata* Mill.

*Carya alba* Nutt. non C. Koch.

*Hicoria ovata* (Mill.) Britt.

Fiederblättchen 5, seltener 7; Triebe und Blätter nur jung behaart, später kahl; Frucht dünnschalig, Kern süß, sehr wohlschmeckend und leichter aus dem Gehäuse zu entfernen. Rinde rauh, zerrissen und in schmalen Streifen abblätternd.

ging dahin: irgend ein Borkenkäfer sei der Missetäter gewesen. Ich verblieb bei dieser Ansicht, bis vor 2 Jahren an der ersterwähnten Wellingtonie nach einem Föhn wiederum die Spitze im grünen Zustande abbrach und am Boden lag. Hier nun war wieder das gleiche Bild des Abnagens der Rinde mit nur geringer Vernarbung. Im Laufe des Sommers 1921 beobachtete ich nun unweit der Wellingtonie, wie Hornissen an Schutzbrettern von Spalieren förmliche Löcher ausnagten und ihren Weg nach der Spitze der Wellingtonie nahmen, um, wie ich annehme, die Trockensubstanz mit der grünen Rinde zu verbinden. Inwieweit die Zusammengehörigkeit dieser Massen zum Ausbau ihrer Nester notwendig erscheint, überlasse ich berufenen Federn; jedenfalls sind Mitteilungen in diesem Sinne erwünscht!

Weinburg (Schweiz).

*Schellack.*

#### Mittel gegen Borkenkäfer an *Picea orientalis*.

Das rätselhafte Eingehen einzelner Gehölze beachtet man leider viel zu wenig und ist geneigt, es eher Witterungseinflüssen oder Nahrungsmangel als Schädlingen zuzuschreiben. In meiner 25jährigen dendrologischen Praxis erlebte ich neuerdings, daß Jahr für Jahr je ein Exemplar einer üppigen etwa 20jährigen Gruppe von *Picea orientalis*, das im Winter noch frisch grün war, im Frühjahr nicht mit austrieb und schnell abstarb.

Da habe ich nun heuer am toten Stamm Fluglöcher über der Wurzel festgestellt und mehrere kleine Käfer hervorgezogen, die mir in Gotha, wo ich sie nebst einem Stück unterminierter Rinde vorzeigte, als *Dendrothomus micans* bezeichnet wurden. Als ich diese Rinde an dem noch unverbrannten Stamm Anfang August löslöste, wimmelte er geradezu auf seiner ganzen Länge von Käfern diesjähriger Generation, was die Verbreitungsfahr dieses Schädlings grell beleuchtet; darum sofort ins Feuer mit solchen Seuchenherden.

In den Mitt. d. DDG. 1916 S. 214 u. 1918 S. 102 findet man Abbildungen und ausführliche Angaben über ähnliche Borkenkäfer *Hylesinus fraxini* u. a., *Phloeosinus thujae* und *Myelophilus piniperda*, der auch Fichten angeht. Alle Borkenkäfer sollen durch ihre Fraßgänge unterscheidbar und durch lebloses Fangholz von lebenden Bäumen abzulenken und nur durch Feuer zu vernichten sein. Ich habe jetzt den bereits befallenen Nachbarbaum, dem äußerlich noch nichts anzumerken ist, Teer-Pillen eingegeben, mit denen ich den Pappelbohrer allerdings erst in mehrjähriger Kur erfolgreich vertrieben habe. Teer und Carbolium scheint selbst bei Kiefern-Blasenrost Erfolg zu haben.

Nordhausen.

*Fritz Kneiff.*

#### Vorkommen der Blutlaus an *Syringa vulgaris*.

In der Gärtnerei meiner Eltern fand ich in einer Hecke von *Syringa vulgaris*, die schon seit Jahren nicht mehr geschnitten wurde, starke Anschwellungen und Rißstellen der Rinde, ähnlich den Blutlausherden an Apfelbäumen und auch lebende Tiere der Blutlaus. Das Auftreten dieses Schmarotzers an anderen Bäumen und Sträuchern als an Obst war mir bisher nicht bekannt.

Ich konnte feststellen, daß der Herd schon älteren Jahrgangs war, da in unmittelbarer Nähe der Hecke ein etwa 25jähriger Kantapfelbaum steht, der mit seiner Krone reichlich 3 m über die Hecke reicht. Die Untersuchung ergab nun, daß auffälligerweise nicht die älteren Zweige und Äste der *Syringa* von Blutlaus befallen waren, sondern nur die jüngsten Jahrestriebe, aber auch nur da, wo die Zweige des Apfelbaumes über die Hecke hingen.

Danzig.

*Johann Röhl.*

#### Betreffend Ulmenkrankheit in Holland (Jahrbuch 1922, S. 145).

Als ich im Frühjahr in München-Gladbach weilte, nicht weit von der holländischen Grenze, sah ich, wie auf einem Platze alle Ulmen wegen Erkrankung